



## HOFHEIM

11. Mai 2016 18:50 Uhr

### Jacob-Curio-Realschule strebt Titel "Schule ohne Rassismus" an

Sein Anliegen dürfte angekommen sein: „Hinterfragt!“ – dazu hatte Karl Graf von Stauffenberg die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen der Jacob-Curio-Realschule aufgerufen.

Sein Anliegen dürfte angekommen sein: „Hinterfragt!“ – dazu hatte Karl Graf von Stauffenberg die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen der Jacob-Curio-Realschule aufgerufen. Sich nicht in eine Richtung drängen zu lassen, in

die sie selbst nicht wollen und an deren Ende, es dann heißt „selbst denken, ist doof“. Denn dies ebnet Ausgrenzung und Unrecht den Weg.

Knapp 24 Stunden, nachdem der 45-Jährige aus Irmelshausen zu den Jugendlichen in der Schule gesprochen hatte, blicken sie noch mal zurück. Klar, dass es schon irgendwie beeindruckend war, mit dem Enkel des Hitler-Attentäters gesprochen zu haben.

Aber vielmehr ist für sie da beeindruckend, wie eine Schülerin sagt: „Schön, dass er nicht seinen Namen in den Fokus zieht“, er „als ganz normaler Typ rüberkommt“. Und rübergekommen ist auch sein Anliegen, wie eine der Schülerinnen sagt: „Jeder kann etwas tun“ – gegen Ausgrenzung und die vielen Facetten des Extremismus, wie es auch von Stauffenberg erklärt hatte.

„Schön, dass er nicht seinen Namen in den Fokus zieht.“

#### **Eine Schülerin der zehnten Klasse über Karl Graf von Stauffenberg**

Zustande gekommen war das Treffen mit Karl Graf von Stauffenberg über persönliche Kontakte, berichtet Lehrerin Lena Herold. Das war vor geraumer Zeit, als ein Beitrag im Geschichtsunterricht war es einmal angedacht. Jetzt aber kam ein aktueller Anlass hinzu. Die Jacob-Curio-Realschule ist dabei, den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu erwerben, berichtet Lehrkraft Anne-Christin Wagner. Aus Reihen der Schüler kam dazu die Anregung.

Wie es in einem Aufruf der Schülermitverwaltung heißt, soll so mit der kompletten Schule ein Zeichen für Toleranz und Zivilcourage und gegen Diskriminierung und Rassismus gesetzt werden. Man wolle sich so an der Schule für einen offenen Umgang miteinander starkmachen, den Blick schärfen, um gegen Diskriminierung und Ausgrenzung vorgehen zu können.

Dazu muss die Schule einige Kriterien erfüllen, unter anderem: Projekte und Initiativen anstoßen, um Diskriminierungen und Rassismus zu erkennen und bekämpfen zu können. Den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhält die Schule, wenn mindestens 70 Prozent aller Menschen an der Schule die Selbstverpflichtung mit den Kriterien unterschrieben haben. Dies ist geschehen, so Ann-Christin Wagner, der Antrag ist auf den Weg nach Berlin, zur zentralen Stelle dieser bundesweiten Aktion.

Sobald von dort die Bestätigung kommt, gibt es auch einen förmlichen Termin mit der Übergabe einer Plakette und der Urkunde, berichtet Zehranur Aksu, Regionalkoordinatorin der Aktion für Unterfranken. Bislang dürfen aus dem Landkreis Haßberge drei Schulen diesen Titel tragen: Das Friedrich-Rückert-Gymnasium in Ebern, die Wallburg-Realschule in Eltmann und die Dominikus-Savio-Schule in Pfaffendorf, so Regionalkoordinatorin Aksu.

Wenn die Hofheimer Realschule ganz offiziell ihren Titel überreicht bekommt, dann dürfte es auch ein weiteres Treffen mit Karl Graf von Stauffenberg geben, denn: Teil der Aktion ist auch, dass die teilnehmenden Schulen einen Paten benennen. Und dieser wird für die Hofheimer Realschule von Stauffenberg. Darüber freute sich beim Besuch auch Schulleiter Herbert Holzmann.

Wie sehr die Ziele der Aktion auch mit den Zielen, die Karl Graf von Stauffenberg in einem eigenen Verein – „Mitten drin statt extrem daneben“ (wir berichteten) vertritt – nahe sind, wurde beim Gespräch mit den Jugendlichen und auch am Rande der Veranstaltung deutlich.

Er habe das Gefühl, dass sich die Gesellschaft immer mehr radikalisiere. Aber auch, dass die Gesellschaft wegsehe, es gebe die Meinung, das gehe wieder vorbei, „aber es geht nicht vorbei“.

Von Stauffenberg weiter: Die Gefahr sei immer da, dass sich die Gesellschaft zu Menschen hinbewege, „die unsere Rechtsstaatlichkeit über den Haufen werfen“. Es gelte, die Augen aufzumachen, „denn wir sind nicht gefeit, dass Verhältnisse wie im Dritten Reich wiederkommen können“.

Was die Jugendlichen am Tag nach dem Treffen als „offen und ein ganz normaler Typ“ beschreiben, das machte von Stauffenberg beim Gespräch mit den Schülern immer wieder deutlich. Auch in seiner Schulzeit „hab ich mich nicht als jemand Besonderer gefühlt“. Und scherzhaft schickt er hinterher: „Mein Blut ist nicht blau, ich hab auch manchmal Kopfweh, ich bin ein ganz normaler Mensch“. Was man in der Familie gemacht habe: viel über Politik geredet.

Für ihn sei es wichtig, viele zu überzeugen, dass sie hinsehen, dass die Menschen gemeinsam die Werte, die durch Gesetze und Demokratie geschützt werden, verteidigen. Und das gegen jedwede Form von Extremismus.

Und dieser Extremismus habe eben viele Facetten: Rechtsextremismus, Linksextremismus, religiös motivierter Extremismus, aber auch, wenn jemand, nur, weil er anders sei, gemobbt werde. Weil er gegen Extremismus seine Stimme erhebe, habe er auch auf Facebook bereits Morddrohungen bekommen. Er wende sich gegen Extremismus jeglicher Art.

Und darum hasse er auch Extremismus? Auf diese Frage gibts von ihm ein klares Nein, denn: „Wenn ich hasse, werde ich ja selbst extrem.“

Welche Gefahr bedeutet die Radikalisierung für die Gesellschaft? Dies ist unter anderem Thema, wenn der Verein „Mitten drin statt extrem daneben“ am 28. Mai in Mellrichstadt in der OskarHerbig-Halle zu einer „Party zur Feier unserer Demokratie“ einlädt. Auf dem Programm steht unter anderem eine Podiumsdiskussion mit Konzert und anschließender Party. Einlass ist um 18 Uhr, Beginn um 18.30 Uhr. Wer vor der Podiumsdiskussion erscheint, bezahlt den geringen Eintrittspreis von einem Euro, später wesentlich mehr. Interessante Gesprächspartner sind eingeladen worden. Den Konzerteil übernimmt die Band „La Goassn“ mit rockiger Volksmusik, danach spielt „Fools Garden“ und anschließend ist DJ-Party. Das Programm:

**Dateiname** : Programm Party „Mitten drin statt extrem daneben“

**Dateigröße** : 711.72 KBytes.

**Datum** : 11.05.2016 23:41

**Download** : [Download Now!](#)



---

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/hassberge/Das-dritte-Reich-Rassismus;art1726,9222113>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung